

## **Statement Dompfarrer Peter Allmaier**

Im Garten nördlich der Domkirche entsteht ein neuer Bio-Urnen-Friedhof. Erstmals seit Jahrhunderten ist es wieder möglich, die Verstorbenen unmittelbar in der Nähe der Domkirche zu bestatten.

Über viele Jahrhunderte wurden die Friedhöfe rund um Kirchen angelegt. Die Orte, an denen persönliche und gemeinschaftliche Formen von Gebet, Gottesdienst und Andacht beheimatet sind, waren immer auch Orte des Denkens an die Verstorbenen. Der Tod beendet nicht die Beziehung zu einem Menschen. Im Gebet bleibt die Verbundenheit erhalten. Die Menschen, die durch den Friedhof zur Kirche gehen, tragen im Vorbeigehen die Namen der Verstorbenen mit in das Gotteshaus und vor Gott. So gibt es immer eine Einheit zwischen der Kirche der Erde und jener des Himmels. Das Gefühl der Gemeinschaft und der Zusammengehörigkeit wird gefördert, weil Lebende wie Verstorbene den gleichen Raum nutzen, der mit einer Mauer deutlich abgegrenzt wird. Der umfriedete Friedhofsbezirk gehört damit nicht mehr dem (land-)wirtschaftlich gewidmeten Raum an, sondern reicht in jenen Bereich hinein, der bereits der Seite Gottes zugeneigt ist.

Ein solcher Raum wird nun in Klagenfurt wieder errichtet. Von der äußeren Form her erhält die Stadt einen neuen und schön gestalteten Innenhof, eine Oase der Ruhe mitten im belebten Zentrum. Gleichzeitig verankert der Friedhof das Gedenken an die Verstorbenen wieder mitten im Alltag. Nur ein paar Schritte vom Büro oder vom Kaffeehaus entfernt ruhen liebe Verstorbene. Jene Menschen, die ein wichtiger Teil des Lebens waren, werden nach dem Tod nicht in eine periphere Zone abgeschoben und bleiben damit auch im Denken lebendig erhalten. Jene Menschen, die ein Leben lang bewusst oder unbewusst auf Gott zugelebt haben, sind nun auch räumlich an einem Ort, der mit der Anwesenheit Gottes assoziiert wird.